

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 6 (1979)

Artikel: Ein Leben im Dienst der Toggenburger Bauernkultur
Autor: Sulser, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Leben im Dienst der Toggenburger Bauernkultur

von Emil Sulser

Ida Bleiker, Wegbegleiterin von Lehrer Albert Edelmann im Dicken ob Ebnat-Kappel und heute Verwalterin der heimatlichen Sammlung im Ackerhus in Ebnat-Kappel.

Mit dem Aufschwung der Toggenburger Bauernkultur im Verlauf der letzten Jahrzehnte bleibt für alle Zeiten der Name des Ebnater Bergschulmeisters Albert Edelmann verbunden. Im gleichen Atemzug ist aber auch seine Wegbegleiterin auf Lebenszeit, Ida Bleiker, Tochter einer Ebnater Bergbauernfamilie im Dicken, zu nennen, auch wenn sie ihren Dienst immer unauffällig geleistet hat.

Ausdauer und Beharrlichkeit kennzeichnen die heutige Verwalterin und Leiterin der heimatlichen Sammlung im Ackerhus in Ebnat. Wer aus dem ersten Monatsbetrag der Altersrente gleich ein Paar neue Ski kauft, wie dies Ida Bleiker getan hat, und sie dann auch noch ausgiebig braucht, ist beweglich in allen Dingen! Episoden dieser Art weist das Leben der ungewöhnlichen Toggenburgerin in reicher Zahl auf. Die meisten und bedeutenden unter ihnen sind mit der Idee von bäuerlicher

Kunst und Kultur im Toggenburg verbunden, die wie ein roter Faden das Leben von Ida Bleiker durchzieht.

Der gute Geist im Bergschulhaus Dicken

Was heute beispielhaft schön und sorgfältig betreut im Ackerhus in Ebnat Bleibendes im Bestand der Toggenburger Bauernkultur bedeutet, nahm seinen bescheidenen Anfang im Bergschulhaus im Dicken ob Ebnat. Dort war Ida Bleiker Schülerin von Lehrer Albert Edelmann. In der Gesamtschule erlebte sie sorglose Schuljahre. Es bleiben die Erinnerungen ans tägliche Lernen, an die Mal- und Singstunden beim kunstfreundlichen und musikbegabten jungen Lehrer, der damals schon mit der Sammlung von Toggenburger Liedern und Weisen angefangen hatte. Die Kinder



Fräulein Ida Bleiker erfreut ihre Gäste im Musikzimmer

spielten kleine Theaterstücke, die aus den bestehenden Lesebüchern übernommen und frei dramatisiert wurden. So erinnert sich Ida Bleiker an den «Heinrich von Eichenfels», der in der Bergschule Dicken oft über die Bretter ging.

Für Ida Bleiker hörte nun aber das Leben im Schulhaus mit dem Abschluss der Schulzeit nicht auf, weil sie 1918, also vor sechzig Jahren, in den Dienst von Lehrer Edelmann trat, Küche und Haushalt führte und im Lauf der Jahrzehnte schliesslich auch ganz mit den Aufgaben verwuchs, die Lehrer Edelmann vom Dicken aus für die Toggenburger Bauernkultur erfüllte. Was bescheiden seinen Anfang nahm, wurde für Ida Bleiker ein Dienst auf Lebenszeit, der auch über den Tod von Lehrer Edelmann hinaus in der Leitung und Verwaltung der Sammlungen im Ackerhus andauerte. Ida Bleiker ist mit Recht stolz auf den Erfolg, der dort zu verzeichnen ist. Im Jahr 1977 haben nahezu 8000 Personen das Ackerhus in Ebnat besucht, erstaunlich viele, und 70 Schulklassen waren Gäste von Ida Bleiker, die jung und alt für das Anliegen der Toggenburger Bauernkultur in begeisternder Weise zu gewinnen versteht.

Grosse und kleine Welt nahtlos miteinander verbunden

Grosse und kleine Welt – es gab sie für Albert Edelmann nicht gesondert, nicht die eine und die andere für sich allein, sondern stets nur die eine mit der andern verbunden, beide aufeinander angewiesen. Dies bekam Ida Bleiker im Schulhaus Dicken im Lauf der Jahrzehnte bald einmal zu spüren, wenn Gäste eintrafen, unter ihnen die Eltern des Lehrers, das Lehrerehepaar Jakob Edelmann-Knöpfel aus Lichtensteig, dann die Schwester von Albert Edelmann, verheiratet mit Professor Heinrich Edelmann in St.Gallen, bei der Albert Edelmann regelmässig das Wochenende in St.Gallen verbrachte und dazu ein grosser Freundeskreis. Erinnerungen werden wach an die bedeutenden Maler Hans Brühlmann und Karl Hofer, die beide einen Sommer im Dicken lebten und malten. Oft weilte Minister Bruggmann, zuletzt Botschafter der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Washington, ein Jugendfreund des Lehrers aus gemeinsamer Schulzeit in Lichtensteig, im Dicken Schulhaus und musizierte mit ihm zusammen als begabter Geigenspieler. Dazu die kleine Welt der Schule, zutrauliche Kinder, die mit ihren kleinen Sorgen und Nöten zu Ida Bleiker kamen, bei ihr Hilfe fanden, wenn etwas noch besser gelernt werden musste. Sie lernten überall, nicht nur in der Schulstube, auch in der Küche, am warmen Ofen und auf den Treppenstufen sassen Kinder und hörten auf Ida, wenn sie ihnen über Klippen und Tücken der Lehrbücher hinweghalf. Man war eine kleine Familie, besonders im Winter, wenn weit entfernt wohnende Schüler ihr Mittagessen im Schulhaus einnahmen. Ida kochte Suppe und betreute ihre Schützlinge aufs beste.

Vom Dicken ins Ackerhus

Dem einzigartigen Schulidyll folgte nach der Pensionierung des Lehrers nicht einfach der wohlverdiente Ruhestand. Es gab für Ida Bleiker zuerst ein-

mal ein gerütteltes Mass an zusätzlicher Arbeit, als die Züglete vom Dicken ins neu eingerichtete Ackerhus erfolgte, das von Oberhelfenschwil nach Ebnat versetzt worden war. Darauf folgten elf glückliche Jahre in Freiheit, der Schule ledig, in denen Lehrer Edelmann ganz seinen Neigungen nachgehen konnte, der Malerei, der Musik, der Bauernkultur, im Ordnen und Sichten der vielen Dinge, die im Lauf der Lehrtätigkeit im Dicken für die Sammlungen im Ackerhus zusammengetragen worden waren. Ida Bleiker war auch hier wieder der gute Geist im Haus, half überall, legte Hand an, und erfüllte in guter Frauenart eine Aufgabe, der sie sich mit ganzer Hingabe widmen konnte.

Volkstanzleiterin im Kanton St.Gallen

Noch zur Dicken-Zeit tat sich für Ida Bleiker ein verlockendes Wirkungsfeld auf. Die Trachtenbewegung hatte festen Fuss gefasst und namentlich im Toggenburg war man dem bauerlichen Kleid in heimatlich überlieferter Art sehr zugetan. Da und dort waren Trachtengruppen entstanden, die sich zu frohem Singen zusammentaten. Es fehlte einzig noch der Volkstanz. Von einem Kurs in St.Gallen brachte Ida Bleiker vier Tänze mit, die sie bei Louise Witzig gelernt hatte. Lehrer Edelmann hatte die Tanzweisen im Kopf behalten, Ida Bleiker wusste die Schritte, und bald tanzten die Kinder vom Dicken in zierlichen Schritten durchs Schulzimmer. Mit diesem ersten Bestand an Volks-Tänzen führten Lehrer Edelmann und Ida Bleiker Volkstanzkurse im Toggenburg durch, zuerst bei den Bäuerinnen im Bächli-Hemberg, dann auch an anderen Orten. Überall im Toggenburg entstanden Volkstanzgruppen, und auch in der kantonalen Trachtenvereinigung wurde man auf die Tätigkeit von Ida Bleiker aufmerksam. Nachdem sie während 20 Jahren das Amt einer kantonalen Volkstanzleiterin ausgeübt und betreut hat, zählt man im St.Gallischen über 30 Volkstanzgruppen. Die schweizerische Trachtenvereinigung



Bevor Ida Bleiker in das Spiel mit der Halszither eingeführt wurde, lernte sie in ihren Schuljahren das Gitarrenspiel.



Ida Bleiker im Ackerhus in Ebnat-Kappel, wo sie die Sammlung von Lehrer Albert Edelman mit viel Liebe und Sorgfalt betreut

verlieh der St.Galler Tanzleiterin in Anerkennung ihrer erfolgreichen Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft.

Tag für Tag erfüllt Ida Bleiker ihre Aufgabe im Ackerhus in Ebnat mit Begeisterung. Sie möchte mit nichts anderem auf der Welt tauschen. Jeder

Tag bringt neue Überraschungen, neue Höhepunkte, und dankbar hält Ida Bleiker in ihren Erinnerungen wach, was ihr in ihrem ungewöhnlich reichen Leben geschenkt worden ist, bleibende Werte, die im kulturellen Leben des bürgerlichen Toggenburgs auch in Zukunft einen guten Platz einnehmen werden.

Ida Bleiker's Erzählkunst

Wer aber jetzt s Ackerhus-Museum z Ebnat-Kappel aalueget, de cha si chum vorstele, dass da Hus emol z Oberhelfetschwil gstande ischt. Det hets de Albert Edelma vor em Abbruch chöne rette, d. h. er häts geschenkt übercho, und denn Balke om Balke abträge loh, und denn isch' do im Acker z Ebnat-Kappel wider ufgschellt worde. Aber vo dem weli jetzt hüt nöd verzele, no vom allerletzte Fueder, wommer vo Oberhelfetschwil do ue zöglet hend.

Nu no d Chellermuure sind vom Hus det gsi, und ales was s Baugschäft nöd für s Widerufbaue brucht het, ischt im Cheller une gsi. Zdrüte, d. h. de Herr Edelma, sin Schwoger und ich sind of Oberhelfetschwil de letscht Reschte vo dem Hus go hole. Und vo dere Fahrt wöt i ebe e chli verzelle. S ischt also alles, was het müese ue, im Cheller une gsi. De Maa wo de Transport het müese mache, ischt zerscht emol go luege cho, was alles mües met, und zwor, dass er gwösst het, was er für en Wage an Traktor ane mües henke. Was do het söle of de Wage-n-ue! Bitti au!: Fenschter, Lade, Verziehrige, alli 15 Töre vom Hus, 2 alti Chäschte, e Böffett, 2 Tischli und denn no en Hufe Bretter und Tuffstei vom Törboge im Chellergwölb und d Chemiplatte. En chline ticke Maa us em Bürgerheim het e chli gholfe, die Waar wo zom Teil halbvergrobet und dreckt gsi ischt, zom Chellerfenschter use schoppe, und die beede Edelmane hends dosse abgnoh.

Met de schwerschte Waar hemmer müese warte bis de Schofför cho ischt. Er het Verspötig gha, well er no e Rad het müese flicke.

E Tischli-hemmer oms verode nöd zom Fenschter use brocht und hend noch langem omeprobierere glich no müese dör di halb zämegheit Stege dör d Laad uf. Woni e Tör ha wöle vöre schrenze, het of eimol de Bode lo und i bi met eme Bei ine tüfs Loch abe gheit. Zom Glück hets me nüt tue. Wo de Cheller grommt gsi ischt, hemmer verosse no zäme treit, was me öppe a altem Holz no het wöle met ne. De Herr Professor het ime Hufe alte Holz ene gnoderet und glueget, öbs no näbis Bruchbars dene heg, und de Lehrer het met eme Bickel Bretter vom Stobebode eweg gschrenzt, und ich ha mit ere alte Börschte wo fascht kä Borschte me gha het, de gröbscht Dreck vo dere Waar abbotzt. Denn isches as uflade gange, s het e wonderbars Fueder geh – me cha tenke! D' Chäschte hemmer z letscht quer of das Fueder ue gleit, dass die Roschtig echli zäme hebi, und denn ischt alles zäme bonde worde met eme Seil. Wommer bald fertig gsi sind, sind die beede Herre fänge go zmettagesse, sie hend ebe no müese of de Zog laufe is Städtli abe. Wo de letscht Brocke of em Wage gsi ischt, ischt das Mannli wo gholfe het au hei. Zhinderscht of em Wage zwöschet dere Waar ine hemmer en Holztotz here tue und e paar alte Säck droffue, und seb ischt denn min Sitzplatz gsi zom heifahre. De Schofför het gseit, i soll jetzt det ue hocke, aber i ha gseit, i stigi erscht uf, wenn er über seb gäch Pörtli abe seg, ohni dass de Aahänger übergheit sig. Aber vorläufig ischt gär kei Gföhr gsi, wonner nämlich het wöle abfahre, ischt die Gugelfuer gär nöd ab Fleck. Das schwer Fueder het i dem linde Bode itrockt, und wit und breit ischt niemert ome gsi, wo het chöne helfe. So hemmer jede ame Rad

müese wörge und wörge, und eso no und no isch e paar Santimeter gange, und bigoscht of eimol hemmers fertig brocht, und er isch guet öbers Börtli abe cho, aber wonner het wöle gege s Bürgerheim ue fahre, hend die Traktorräder afgange spuele und spodere, und er het müese e Stock henderschi bis er mit Aalauf über de kritisch Punkt het möge ue. Im Bürgerheim obe hemmer für üsen Chrapf no en Hafe voll Süessmoscht übercho, und bis is Dorf Oberhelfetschwil ue ischt denn alles guet gange. Det hend au mer denn doch no müese näbis zmettagesse, sischt scho halbi Zwei gsi. De Schofför ischt hei und ich bi in Sterne ie. Sischt guet gsi, hemmi d Wirtslüt kennt, sös hetets weleweg gmännt s chöm näbis e Zigüüneri, eso hani usgseh. I hami zerscht müese echli go wäsche, bis i gwoget ha i d Stobe-n-ie. Noch em Zwei simmer denn mit üserem Fueder abgfahre, i hami so guets gange ischt of mim Sitz of em Gugelfueder obe plaziert. Abgsee vom Staub, wo hine-ue cho ischt, sischt ebe no kä teerti Stross gsi, hets mer do obe ganz guet gfale. D Lüt hend dem Fueder scho chli nohglueget und ämel e chli gschmöllet, wenna mi gsee hend hine-n-obe hocke. Sie hend weleweg tenkt, die het o nöd gad en choschtliche Husrot.

Bis of Wattwil ue ischt alles guet gange. Im Uelisbach obe hets mi aber tonkt, s tüeg näbis e chli mee röttle als zerscht. Denn ischt üs e jungs Börschtli met em Velo nohgfahre und rüeft of einmol, er hend denn au nöme gad vill Loft im hindere Rad. I hane vöre gschickt, er sölls em Schofför säge. Dä het aghalte und ischt cho go luege, und denn het er gmänt er mög vielleicht scho no of Ebnet ue und ischt zuegfahre was er het möge. Jetzt isches aber nöme gmüetli worde of dem Wage n obe, s het aafange holpere und chnottere, s het mi gad ufgworfe, und s Fueder ischt e längeri schreger worde. D Fenschter hend kläpperet und als het zitheret und de hinderscht Chaschte het aafange langsam of d Site use rotsche. I ha mit Müeh und Not chöne ufstoh und ha probiert de Chaschte e chli zhebe, s het zom Glück kä Tör gha dra, aber i ha fascht nöd möge glange, und er ischt e lengeri wiiter use grutscht. I ha lang chöne rüefe: «de Chaschte gheit abe», i dem Lärme ine het dä de vorne natürlü nüt ghört. Do rotscht mer zo alem ane no de Totz onder de Füesse eweg und spickt of d Stross abe. I bi no no am Chaschte ghanget und ha zablet mit de Beine i de Löfte. Gad ase wohl ischmer nöme gsi, bis i entli weder met de Füesse of em Wage gsi bi. I ha scho gmänt, jetzt mögi denn de Chaschte nöme ghebe ond tenkt, jo no sischt jo kän Glaschaschte – do het de Schofför im letschte Moment aaghalte. En Maa wo i de Wese osse gschaftet het, het gsee, dass do näbis nöme schtimmt met dem Fueder und ischt a d Schtross ane gspronge und het grüeft, was er het möge. Z drette hemmer de Chaschte wieder ue gschobe, und i ha de Holztotz und die alte Säck, wo öppe 100 Meter witer hine verstreut i de Schtross ene glege sind, wieder zäme glese.

De Schofför het echli gredt vorem he, schtrohls Blödsinn, vo «Gschpöne» – jo i ha zom Glöck nöd alles verstande. Denn het er das Fueder mit Müeh hinderschi as Strosseport ane gschtellt, und mer sind mit em leere Traktor i d Garasch gfahre go

Hölf hole. I ha gwöss müese lache, woni zrock glueget ha, wie das Lompgefueder ase de schrege weg am Strossehag glehnet ischt. Die wo dra döre gfahre sind, hend weleweg tenkt, wem ghört echt das Zigüünerfueder?

Mit ere zweischtöndige Verspötig simmer denn no hei cho. Wie hets üs doch mit dem letschte Fueder abglese. Ischt aber glich ales gfreut use cho.

Ida Bleiker

Ein Geschäftsausflug mit heimatkundlicher Exkursion ins Museum Ackerhus nach Ebnat-Kappel

von Gebhard Helg, Schriftsetzer, Bazenheid

Sonnenseits und schattenhalb liegen die schönen braungebrannten Toggenburger Heimetli in der Helle der frühherbstlichen Natur. Weitverstreut kleben sie an den Abhängen und stehen auf den Kuppen der voralpinen Landschaft im Uebergang zu einer grandiosen Gebirgswelt, deren schroffe Felsabstürze gestochen scharf in die Bläue eines wolkenlosen Himmels hineinragen.

Hat der Uebergang von der Weichheit der wiesenbestandenen Talsohle in die Herbheit der zerklüfteten Bergwelt auch die dort wohnenden Menschen im Laufe der Zeit zu einer besonderen Eigenart gestempelt? War der harte Lebenskampf mit der Wildheit der Natur daran beteiligt, den Toggenburger Menschenschlag zäh und ausdauernd zu formen? Ihm aber gleichzeitig zu dieser Ausdauer etwas mit auf den Lebensweg zu geben, das man als folkloristisches Brauchtum bezeichnen darf. Und da hat sich das regsame Volk im obern Tale der Thur wertvolles Kulturgut geschaffen, das in der Tradition bis auf den heutigen Tag, trotz moderner Einflüsse wie Radio, Fernsehen und Musikkonserven, erhalten werden konnte und mit Sachkenntnis liebevoll gepflegt wird.

Weit verstreut in alle Lande, durch Unkenntnis des wirklichen Wertes gar oft um einen lächerlichen Preis veräussert, fristeten zwar wertvolle Gegenstände, Zeugen hohen künstlerischen Empfindens, als bauerliche Erfindertalente so grossartige Werke der Volkskunst schufen, ein gar oft bescheidenes und fast vergessenes Dasein. Dieses Dasein bestand meistens darin, in einem Dachkammerlein oder in einem Abstellraum unter einer dicken Staubschicht dem Verfall der Zeit preisgegeben zu werden. Andere aber hüteten diese von ihren Vorfahren übernommenen Schätze und spielten wohl auch hie und da auf Hausorgeln, Hackbrettern und Zithern die einfachen Volksweisen, ohne dabei den eigentlichen historischen und volkskundlichen Wert zu kennen.

Ein bescheidener aber begabter Bergschullehrer, Albert Edelmann, Dicken, ob Ebnat-Kappel, mit seinen wohlfundierten Kenntnissen über alte Heilmatkunst, war dazu berufen, diese Kulturgüter aufzuspüren, zu retten, zu restaurieren und so der Nachwelt zu erhalten.

In Ebnat-Kappel, etwas abseits der lauten Strasse, steht das braungebrannte «Ackerhus» inmitten eines prächtig gepflegten Vorgartens. Ein echtes Toggenburger Haus, das seine Jugendjahre als Armenhaus in Oberhelfenschwil verbrachte und dann nach mühseliger Abbruch- und Wiederaufbauarbeit den endgültigen Standort hier gefunden hat.

In welcher mühseligen Arbeit das stattliche Haus hierher gezügelt wurde, möge die Mundarterzählung unserer Jungfer Ida, wie Fräulein Bleiker auch genannt wird, vor Augen führen.

Eine wärmende, sich schon gegen die Kuppen des Tanzbodens hinneigende Herbstsonne sandte ihre letzten Strahlen nieder. Sie begleiteten die Belegschaft der Firma E. Kalberer AG, Buch- und Offsetdruckerei, Bazenheid, nach einer prächtigen Fahrt durch die sonnengetrunkenen Landschaft, in das von Schätzen seltener Art reich dotierte «Ackerhus». Wir wurden von Fräulein Ida Bleiker auf echte toggenburger Art, freundlich und humorvoll empfangen und sogleich auf den Rundgang durch das Museum «mitgenommen».

Es war wohl ein besonderer Glücksfall, dass Lehrer Albert Edelmann zu seinen Lebzeiten auch Fräulein Ida Bleiker, mit seiner tiefgründigen Leidenschaft, allerhand historische Gegenstände des Toggenburger Brauchtums zu sammeln, vertraut machte. Sicher wird sie damals nicht immer eitel Freude verspürt haben, wenn ihr Schulmeister wieder einmal mit einem alten, unansehnlichen Gegenstand angerückt kam. Wenn dann aber nach fachkundlicher Behandlung das einst verstaubte und lädierte Exemplar in ganzer Schönheit erstrahlte, hat sich auch bei ihr ein Umschwung zur Freude und herzhaften Zustimmung eingestellt.

Schnell muss ein zündender Funke dieser Sammel Leidenschaft und der Freude am hegen und pflegen dieser so wertvollen Sachen auf sie übersprungen sein. Ida Bleiker wuchs in eine Aufgabe hinein, die sie in jungen Jahren wohl kaum anvisiert hatte.

Fräulein Ida Bleiker zeigte uns zuerst die Kostbarkeiten im sogenannten «Musikzimmer». Ein Staunen und ein Wundern umfing uns Gäste. Nicht nur in trockener Museumssprache fing sie zu erklären an, nein couragiert, herzlich und voll sinniger «Sprüche» führte sie uns in die Geheimnisse dieser Musikwelt ein. Sie überraschte uns gern im Spielen sämtlicher vorgestellter Instrumente. Wir wurden in eine Zeit zurückversetzt, in der diese klingenden Kostbarkeiten in den Toggenburger Stuben zur Ehre Gottes, zur Freude der Angehörigen und zur Auflockerung des strengen Arbeitstages ertönten. Die Konservatorin versteht es ausgezeichnet, volksnah jene Melodien zu interpretieren, die von Generation zu Generation überliefert und vor allem nach dem Gehör gespielt werden. Für die einfach gesetzten Lieder und Tänze ist nur wenig Notenmaterial vorhanden. Die für uns gespielten Hausorgeln sind mit prächtiger Bauernmalerei, Rocailen, Rosen und Nelken verziert. Vorallem Josef und Wendelin Looser, sowie Heinrich Ammann haben solche Orgeln gebaut. Das Tafelklavier, die Streich- oder Violinzither, die Halszither, das Hackbrett, eine Klarinette von Ulrich Ammann, sind weitere Raritäten, denen Ida Bleiker zarte Töne entlockte.

Die Halszither, mit Stolz zeigte uns Ida Bleiker dieses langhalsige Saiteninstrument, das in seinem Vorkommen als typisches Toggenburger Musikinstrument angesehen werden darf und wohl durch einen glücklichen Zufall der Nachwelt erhalten blieb. Lehrer Edelmann hatte einst ein solches geschenkt bekommen, wusste aber nicht, dass dies eine so seltene Halszither war. Ein betagtes Frauelein



all' die Hausorgeln sind spielbar, was Ida Bleiker gekonnt und musikalisch vorzeigt

konnte ihm Aufschluss über Name und Technik des Spielens geben. Das Stimmen der Halszither sei eine ganz delikate Angelegenheit und setze ein ausserordentlich feines Musikgehör voraus, da die fünf Grundtöne jeweils aus drei Saiten bestehen, meinte Ida Bleiker so nebenbei und zudem müsse man einfach die richtigen Saiten zupfen, dann spiele es schon gut . . .

Lehrer Edelmann lehrte seine Schüler das Halszitherspielen. Im Jahre 1960 gründete er eine Halszithergruppe, welche nun seit seinem Tode im Jahre 1963 von Fräulein Ida Bleiker sehr erfolgreich weitergeführt wird. Es ist zu hoffen, dass damit das Halszitherspiel, mitsamt den vielen schönen Liedern, seine Tradition bewahren kann. Bei der Fortsetzung unseres Rundganges versetz-

ten uns die Bilder im Lehrer-Edelmann-Zimmer, die vielen Sennenportraits, die Schriftblätter, die sogenannten Examenschriften von 1767–1824, mit verschnörkelten, handkolorierten Initialen verziert, weiter die vielen Senntums-Gebrauchsgegenstände und Toggenburger Festtags-, Werktags- und Sennentrachten mit Brusttüchern, Futterstschopen und Herzschrüpfen mit prächtigen Stickeereien geschmückt, in staunende Bewunderung. Damit der Nachwelt ein weiteres wertvolles Kulturgut erhalten blieb, liess Ida Bleiker diese Stickeereien bei einem versierten Zeichner nach alten Vorlagen kopieren. Es ist ein Mitverdienst von Frl. Ida Bleiker, dass die Trachten und Senne-gwändli von den Bauern heute wieder vermehrt getragen werden und zu neuen Ehren kommen. Und es wird nicht irgend eine Stickerei verwendet, sondern eben die ureigenen Toggenburger Stickereimotive, deren es einige in ihrer Schönheit unüberbietbare Muster gibt.

In einem andern Raum wird die Tradition der einheimischen Bauernmalerei mit Liebe und Sachkenntnis kunstgerecht gepflegt. Manch schönes Stück, gross und klein, zeugt von der hohen Stufe des Könnens.

Dass das «Ackerhus» in Ebnat-Kappel als gern besuchtes Museum gilt, ist nicht nur den vielen Kostbarkeiten zuzuschreiben, sondern auch der liebevollen sachbezogenen Betreuung durch Frl. Ida Bleiker. Schon viele Leute, jung und alt, sind hier ein- und ausgegangen. Wenn wir im Gästebuch schneuggen, so finden wir nebst Schulen, Firmen und Einzelgästen auch nationale und internationale «Grössen» der Volks- und Heimatkunde, die

das Museum zu den Besuchern zählen darf. Reisten doch mit dem Schweizer Heimatschutz die Europäische Vereinigung für Kultur- und Heimatschutz, «Europa-Nostra», mit Lord Duncan-Sandys an der Spitze, nach Ebnat-Kappel, um sich nach einem ausgiebigen Besuch sehr lobend über das «Ackerhus» und seine Konservatorin zu äussern, was in einem persönlichen Schreiben übermittelt wurde.

Fräulein Ida Bleiker und mit ihr das Museum, erhielten 1977 den Preis der Dorfgemeinschaft Ebnat-Kappel, eine wohlverdiente Ehrung für nimmermüdes Schaffen um unser heimatliches Brauchtum.

Noch viele prächtige, zum Teil komische Zeugen einer vergangenen Zeit, durften wir sehen. Sie ver-raten, dass unsere Vorfahren ihre karg bemessene Freizeit nicht unnütz haben verstreichen lassen. Mit viel Liebe und schöpferischem Geist haben sie Bleibendes hervorgebracht, das Freude, Erholung und Abwechslung in den strengen Alltag brachte. Es erfüllt uns mit Genugtuung, dass all die Schätze und Kostbarkeiten im «Ackerhus» zu Ebnat-Kappel von Ida Bleiker so treu und mit viel Einfühlungsvermögen gehütet, sorgfältig gepflegt und wenn immer möglich, mit weiteren Kostbarkeiten ergänzt werden. Möge die beneidenswert rüstige und geistig regsame Konservatorin noch recht viele Jahre ihre schöne Aufgabe erfüllen können, das wünschen wir ihr von Herzen.

Für uns, die Belegschaft der Buchdruckerei E. Kalberer AG, Bazenheid, ist die Uebermittlung des Dankes an Jungfer Ida eine Herzensangelegenheit, grad so wie es ihr um den Rundgang im Museum anlässlich unseres Besuches eine solche war.